

Einleitung.

Die gegenwärtige Zeit, so reich an bedeutungsvollen Widersprüchen, aber auch an gereifteren Ideen und neuerwachten Hoffnungen, weist der Frau eine bedeutendere Aufgabe zu, als ihr je anheimgefallen war. Man erwartet geradezu von unsern Frauen, daß sie die Bildnerinnen eines neuen Geschlechtes werden, einer mutigen und zugleich bescheidenen, einer idealen und zugleich verständigeren Jugend, als die heutige vielen erscheinen will. Aber wir verkennen nicht, daß die Lösung dieser hohen Aufgabe ihre großen Schwierigkeiten hat. Die mit überraschender Schnelle an uns vorübergegangenen großen Wandlungen, welche zur Begründung und Festigung des neuen Deutschen Reiches und dessen gegliederter Ordnung geführt haben, und die fieberhafte Anteilnahme an dem, was um uns und in der Welt geschieht, zieht das Herz ab vom Leben am häuslichen Herde. Fortwährend schweift das Auge hinaus in die Ferne, und forschend fragt der Blick, was sich Neues und Aufregendes auf der Heerstraße des Lebens darbiete. Der Wogenschlag einer neuen Zeit hat viel des Anregenden, aber auch viel des Stürmischen; er fördert jene Frühreife und Zerfahrenheit, die man von der einen Seite als Anzeichen einer heranbrechenden Periode allgemeinen Weltbürgertums hinstellt, während man von der andern Seite sie als Ursachen überhandnehmender Charakterlosigkeit tadelt.

Bei alledem steht aber als Folge der nunmehr gesicherten nationalen Einigung unsres Volkes zu erwarten, daß die Erziehung des aufblühenden Geschlechtes zu großem Danke und würdigem Handeln, zur Tapferkeit in Gesinnung und That, zu Bescheidenheit und Wahr-